

Lokales

Göppingen

Göppinger Krematorium: Ein Wettbewerb ums Einäschern

Zum eZeitung-Login



Südwest Presse

Zeitungstitel ändern

Formularbeginn

Anfrage senden

Göppinger Krematorium: Ein Wettbewerb ums Einäschern

Arnd Woletz | 15.07.2017 0 0

Wenn irgendwann eine Privatfirma die Kremationen in Göppingen übernimmt, dann hat die Stadtverwaltung die Möglichkeit, mit einem sogenannten Pietätsbeirat den Betrieb des Krematoriums zu überwachen. Das ist eine von vielen Bedingungen, mit denen die Stadt in das Konzessionsverfahren für das neue Krematorium auf dem Hauptfriedhof gehen will. Voraussetzung ist, dass der Gemeinderat in der kommenden Woche zustimmt. In einer gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik sowie des Verwaltungs- und Finanzausschusses deutete sich am Donnerstag eine Mehrheit an. Wie aufwendig und kompliziert das Verfahren ist, erläuterte in der Sitzung die Juristin Dr. Beatrice Fabry von der Kanzlei Menold Bezler in Stuttgart. Dort hatte sich die Stadt rechtlichen Rat geholt.

Wie berichtet, wollte eine Mehrheit des Gemeinderats ursprünglich, dass die Stadt Göppingen das neue Krematorium wieder in Eigenregie baut und betreibt. Doch das Regierungspräsidium hatte rechtliche Bedenken. Nun soll ein zweistufiges Verfahren zur Investorensuche anlaufen. Zunächst sollen sich die Interessenten einem Teilnahmewettbewerb stellen. Maximal drei geeignete Bewerber werden dann für die Prüfungs- und Verhandlungsphase zugelassen. Bis das Verfahren abgeschlossen ist, vergeht fast ein Jahr. In drei Jahren soll das neue Krematorium östlich des Friedhofs seinen Betrieb aufnehmen. Die lange Verfahrensdauer löste bei manchem Stadtrat Frust aus. Umstritten war im Ausschuss, ob man die Technik des zu verwendenden Kremations-Ofens in der Ausschreibung festlegen soll.